

Der Forschungsverbund Aktivitäten und Tendenzen

An allen Projekten sind Politik und Verwaltung auf der einen, wissenschaftliche Institute oder entsprechend qualifizierte Planungsgruppen auf der anderen Seite als gleichberechtigte Partner beteiligt. Angestrebt ist ein kontinuierlicher Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis, um möglichst ertragreiche Ergebnisse in der Projektarbeit zu erzielen. Wie die bislang vorliegenden Erkenntnisse zeigen, stellt dies eine besondere Herausforderung dar.

Eine übergreifende Aufgabe stellen städtische und regionale Schrumpfungsprozesse als ein neuer Typus von Stadtentwicklung dar. Dieses Phänomen betrifft nicht nur Städte in den neuen, sondern mittlerweile auch in den alten Bundesländern.

Ein Teil der Projekte entwickelt unter dem Stichwort „Regionalisierung“ zukunftsweisende Formen interkommunaler und regionaler Kooperation. Große Bedeutung wird dabei der Frage nach der politischen Verfasstheit der Region beigemessen, die sich zwischen den Alternativen „Region als einheitliches Territorium“ und „Region als Netz“ bewegt.

Insbesondere prosperierende Großstädte entwickeln die Vision einer solidarischen, gerechten und „Integration“ fördernden Stadt, die im Übergang zur Dienstleistungsökonomie sowie angesichts demografischer Veränderungen und Migrationsbewegungen an Bedeutung gewinnt.

Die Gruppe der schrumpfenden Städte ist überwiegend bestrebt, einen Wandel ihrer lokalen „Identität“ herbeizuführen, die sich von der lange Zeit dominierenden Vorstellung einer wachsenden Ökonomie löst.

Methodisch bedienen sich die Projekte unterschiedlich komplexer Verfahren der Zukunfterschließung. Diese reichen von Prognosen und städtebaulichen Leitbildentwürfen über Szenarien und Delphi-Verfahren bis hin zu hoch differenzierten Formen der Bevölkerungsbeteiligung.

Zur Dokumentation des Forschungsverbundes ist die Herausgabe einer mehrbändigen Reihe „Stadt 2030“ geplant. In thematisch angelegten Einzelbänden werden Arbeit und Ergebnisse der Städteprojekte sowie der Begleitmaßnahmen ausführlich dargestellt. Das Difu koordiniert die Forschungsreihe.

Kontakt

Forschungsbegleitung

Deutsches Institut für Urbanistik (Difu)
Arbeitsbereich Stadtentwicklung und Recht
Arbeitsgruppe „Stadt 2030“
Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin
E-Mail: stadt2030@difu.de

Projektleitung

Dr. Albrecht Göschel	Telefon: 030/39001-235
Dr. Stephanie Bock	Telefon: 030/39001-189
Dr. Bettina Reimann	Telefon: 030/39001-191
Jens Libbe	Telefon: 030/39001-115

Sekretariat

Maria-Luise Hamann	Telefon: 030/39001-261
	Telefax: 030/39001-241

Projektträger

Die organisatorische Betreuung des Forschungsverbundes erfolgt durch den Projektträger Mobilität und Verkehr, Bauen und Wohnen des BMBF bei der TÜV-Akademie Rheinland GmbH, Am Grauen Stein, 51105 Köln.

Ansprechpartner

Sandra Klatt	Telefon: 0221/65035-226
Bernd Meyer	Telefon: 0221/65035-120
Sekretariat	Telefon: 0221/65035-111
	Telefax: 0221/65035-115
oder	E-Mail: info@tuvpt.de
	http://www.tuvpt.de

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.stadt2030.de. Dort können Sie auch über einen Eintrag in die Mailing-Liste den regelmäßig erscheinenden Infobrief des Projekts „Stadt 2030“ beziehen.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Begleitforschung und Begleitmaßnahmen

durch das Deutsche Institut für Urbanistik



Deutsches Institut für Urbanistik 

Der Forschungsverbund „Stadt 2030“

Der Forschungsverbund „Stadt 2030“ ist Teil des Forschungsprogramms „Bauen und Wohnen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und aus dem gleichnamigen Ideenwettbewerb hervorgegangen. Am 15. März 2001 zeichnete die Bundesministerin für Bildung und Forschung 21 der insgesamt 112 Teilnehmer des Ideenwettbewerbs „Stadt 2030“ für ihre eingereichten Projektideen aus. Damit erhielten diese Kommunen die Chance, in Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen und gefördert durch das BMBF langfristige Zukunftskonzeptionen und Leitbilder für ihre Stadt und Region zu formulieren.

Die Städte sind dabei ausdrücklich aufgefordert, Konzeptionen zu entwickeln, die visionären Charakter aufweisen und zugleich als Zielsysteme und Bewertungsrahmen für aktuelle politische Entscheidungen und Einzelplanungen dienen können. Zu zeichnen ist ein Zukunftsbild der jeweiligen Stadt, auf dessen Basis sich planerische Schritte und politische Verfahren bestimmen lassen, die zur Realisierung dieser Vision erforderlich erscheinen. Der Forschungsverbund „Stadt 2030“, der sich aus den 21 prämierten Städteprojekten sowie dem Begleitforschungsprojekt des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) zusammensetzt, umfasst insgesamt 33 deutsche Kommunen und über 50 Forschungsinstitute und Planungsbüros.

	Integration/ Gleichheit	Identität	Regionalisierung
Großstädte > 250.000 Einwohner	Stuttgart München		Karlsruhe
	Bremen Leipzig	Mönchengladbach	Braunschweig Städteregion Ruhr
Mittelstädte 50.000 bis 250.000 Einwohner	Esslingen	Erlangen	
	Saarbrücken	Kiel	Görlitz/Zgorzelec Gießen-Wetzlar
Kleinstädte < 50.000 Einwohner	Dietzenbach	Günzburg	Schkeuditz
		Guben/Gubin Eisenhüttenstadt Beeskow	Schwalm-Eder-West

Begleitforschung und -maßnahmen durch das Difu

Inhaltlich beraten und fachlich begleitet wird der Forschungsverbund „Stadt 2030“ durch das Difu, das aufgrund seiner Besonderheit als wissenschaftliche Gemeinschaftseinrichtung der deutschen Städte traditionell Mittler zwischen Wissenschaft und kommunaler Praxis ist. Die vom Difu wahrgenommenen Begleitmaßnahmen und die Begleitforschung beziehen sich dabei auf drei Ebenen:

- **Prozess- und Ergebnisevaluation der Einzelprojekte**
Zur Evaluation zählen die regelmäßige Beobachtung des Verlaufs der Projekte „vor Ort“ sowie die wissenschaftliche Plausibilitätsprüfung der in den einzelnen Projekten entwickelten Stadtentwicklungskonzepte und Stadtforschungsansätze. Dies erfolgt durch regelmäßigen wissenschaftlichen Austausch mit den Projekten bis hin zur Beratung einzelner Vorhaben.
- **Integration der Einzelprojekte in einen Gesamtforschungsverbund „Stadt 2030“**
Um den Kontakt unter allen Beteiligten herzustellen, Informationen auszutauschen und die jeweils gewählten Zukunftskonzepte gemeinsam zu reflektieren, werden mit den Städteprojekten Workshops zu ausgewählten Themen und methodischen Fragen durchgeführt. Das Spektrum der zur Debatte stehenden Themen ist dabei weit gefächert.

Zukunftsweisende Formen interkommunaler und regionaler Kooperation sind ebenso Gegenstand des Fachaustausches wie Fragen der Integration einer solidarischen Stadtbürgerschaft angesichts zunehmender Tendenzen von Ungleichheit, Ausgrenzung und Fragmentierung der Bevölkerung. Einen dritten wichtigen Schwerpunkt bilden Perspektiven kommunaler Identität und Überlegungen zum zukünftigen Charakter, Stil oder Image einer Stadt oder Region.

Die eher auf methodische Fragen ausgerichteten Veranstaltungen befassen sich beispielsweise mit Verfahren der Zukunfterschließung (Delphi, Szenariotechniken, demographische Prognosen), den Verfahren der Bevölkerungsbeteiligung (Planungszellen, Zukunftsforen, Schülerwettbewerbe), mit denen die Projekte operieren, oder der Organisation und Integration transdisziplinärer Forschung.

Hinzu kommen zahlreiche kleinere Veranstaltungen. Im Dialog mit zwei bis vier Städteprojekten werden Fragestellungen vertieft, die beispielsweise Aspekte der Kooperation in deutsch-polnischen Grenzstädten, die Zukunft ostdeutscher Kleinstädte oder gemeinsam verwendete Begrifflichkeiten (etwa Stadtlandschaft/Kulturlandschaft) aufgreifen.

- **Ermittlung künftigen Forschungsbedarf**
Die in den 21 Projekten entwickelten Zukunftsvorstellungen zur Stadtentwicklung bilden die Basis für die Formulierung des zukünftigen Forschungsbedarfs und zukünftiger Forschungsschwerpunkte. Aus den inhaltlichen Projektergebnissen und den gewählten methodischen Zugängen werden in einer Querschnittsanalyse erkennbare Forschungslücken ermittelt und neue Stadtforschungsfelder identifiziert.

